

**Bericht zur Mobilität „Job-Shadowing: Academie de Versailles“
Team aus den Dezernaten 41, 42, 43, 44 und 46**

(Schulabteilung der BR Arnsberg)

Job-Shadowing: Rectorat de Versailles + Collège Irène Joliot Curie + Lycée Plaine de Neauphle

Ort: Versailles, Argenteuil, Trappes (alles Großraum Paris, Frankreich)

Gesprächspartnerinnen und -partner in Frankreich: Schulaufsichten, Schulleitungen, CPE (conseillère principale d'éducation), Lehrkräfte, weitere Expertinnen und Experten sowie Amina Dhokar und Claire Perdiel (Begleitung DAREIC, deutsch-französischer Austausch)

Grundlegendes:

- Das gesamte Job-Shadowing fand in französischer und englischer Sprache statt, immer wieder auch mit Übersetzenden.
- Die Begleitung durch Amina und Claire von DAREIC war sehr wertvoll, weil sie beide Sprachen sprechen und beide Systeme kennen und so sehr zum gegenseitigen Verstehen beitragen konnten. Außerdem sind sie einfach sehr kompetent und zugewandt!

Wir haben einige Themen mitgebracht, zu denen wir unsere Gedanken berichten möchten.

CPE (conseillère principale d'éducation):

Die CPE sind an französischen Schulen das Herz des „Vie scolaire“. In diesen Bereich gehört alles außer dem Unterricht. CPE sind Sozialpädagogen (mit einem besonderen Studium), gehören zum erweiterten Schulleitungsteam, leiten ein Team von Schulassistierenden (Studierende mit verschiedenen Aufgaben), sind die Verbindung zu außerschulischen Partnern, machen außerunterrichtliche pädagogische Angebote, sind Teil von Disziplinarkonferenzen und sprechen Strafen aus, kümmern sich um schulabsente Kinder und Jugendliche, arbeiten mit den Schulsozialarbeitenden und dem Team der Krankenabteilung (nurses) zusammen. CPE beraten und unterstützen auch Lehrkräfte in pädagogischen Fragen, führen Eltern- und Schülergespräche, kümmern sich um Schullaufbahnen und setzen im Miteinander die Schulentwicklung mit um.

So etwas gibt es in Deutschland nicht und wir könnten uns eine noch bessere Zusammenarbeit in den Multiprofessionellen Teams unserer Schulen vorstellen, wenn eine solche Rolle / Person eingesetzt würde.

Phare / Mobbing / Umfragebögen

Uns wurde **PHARE** (steht für "Programme de lutte contre le Harcèlement à l'Ecole", also Programm zur Bekämpfung von Mobbing in der Schule) vorgestellt, ein nationales Programm des französischen Bildungsministeriums seit 2021, das darauf abzielt, **Mobbing in Schulen zu verhindern und zu bekämpfen**.

Zusätzlich gibt es am 2.3.2022 in Kraft getretene nationale Gesetz, in dem Mobbing an Schulen und Universitäten zu einer Straftat gemacht wurde und nun mit bis zu drei Jahren Gefängnis bestraft werden kann. Das Gesetz wird flankiert von Budgets für Prävention und Aufklärungsarbeit.

Das Programm ist seit 2023 für alle Schulen ab der Ecole maternelle obligatorisch. Schulen können bis zu 3 „Niveaus“ erreichen (1: Engagement, 2: Vertiefung, 3: Fachkenntnis; das 1. Niveau ist obligatorisch). Das Rectorat de Versailles sieht erste Erfolge des Programms darin, dass sich nun mehr Lernende trauen, ihr Mobbing Erfahrungen anzusprechen. Eine Evaluation gab es aber laut Rectorat noch nicht.

Unterstützt wird das Programm durch einen anonymen Fragebogen (**ELCS**, "Enquête Locale de Climat Scolaire"), der (sprachlich angepasst an die Schulstufe ab der Ecole primaire) das Schulklima messen soll. Die Teilnahme von Schulen ist freiwillig. Er soll Schulen dabei helfen, Maßnahmen zur Verbesserung des Schulklimas und zur Prävention zu entwickeln. Die drei Fragebögen für die Lernenden liegen uns vor. Geplant ist, sie für das Fortbildungsprogramm IKSDG (Interkulturelle Schulkultur - Demokratie gestalten) zu sichten und ggf. zu adaptieren.

Inklusion

Am Collège Irène Joliot Curie erhielten wir Einblicke in die sonderpädagogische Förderung im Rahmen inklusiver Schulbildung nach dem ULIS-System (Unité localisée pour l'inclusion scolaire / Lokale Einheit für schulische Inklusion). ULIS ist dabei mehr als Instrument denn als Klasse im herkömmlichen Sinn zu verstehen. Über den Zugang hierzu entscheidet die „Kommission für die Rechte und Autonomie behinderter Menschen“ (CDAPH), die in jedem Departement Frankreichs eingerichtet ist und die den schulischen Bildungsweg der Schülerin

oder des Schülers im Rahmen eines personalisierten schulischen Bildungsplans (PPS) festlegt. Die Zuweisung zu einer konkreten ULIS nimmt hingegen die Akademiedirektion (DASEN) vor.

Analog zu den meisten bei uns definierten sonderpädagogischen Förderschwerpunkten kann eine Förderung in Frankreich in folgenden Bereichen stattfinden:

- TFC: Kognitive oder mentale Funktionsstörungen
- TSLA: Spezifische Sprach- und Lernstörungen
- TSA: Autismus-Spektrum-Störungen
- TFM: Motorische Funktionsstörungen
- TFA: Hörfunktionsstörungen
- TFV: Visuelle Funktionsstörungen
- TMA: Multiple Associated Disorders (mehrere Behinderungen oder behindernde Erkrankungen)

Auffällig hierbei ist das vollständige Fehlen eines Förderschwerpunktes Emotionale und soziale Entwicklung. Hierzu scheint es keine Entsprechung im französischen Schulsystem zu geben.

An jedem Collège im Bereich der Academie de Versailles wird jeweils nur ein ULIS-Förderschwerpunkt angeboten, am Collège Irène Joliot Curie handelte es sich dabei um „TFC“, den mit Abstand häufigsten Schwerpunkt bei den Collèges. Förderung bei Mehrfachbehinderungen ist im inklusiven System der Region hingegen nicht umgesetzt.

Vorgestellt hat uns die schulische Arbeit Mme Hamdane, verantwortliche Koordinatorin für ULIS an der besichtigten Schule. Angesichts der Größe des Collèges mit über 600 Lernenden erschien uns die Anzahl der ULIS-Schülerinnen und -Schüler mit 13 relativ gering zu sein. Im Rahmen eines individuellen Stundenplans erhalten die Lernenden dort stundenweise unterrichtliche Förderung in einer Kleingruppe, um Inhalte des Regelunterrichts aufzuarbeiten.

Integration

Auch in Frankreich werden neu zugewanderte Kinder und Jugendliche zunächst in Vorbereitungsgruppen in der französischen Sprache unterrichtet, um nach und nach immer mehr in den Unterricht der Regelklassen integriert zu werden.

Beeindruckend ist das Konzept, dass die Eltern der neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen an zwei Vormittagen jede Woche am Französischunterricht

teilnehmen. So lernen sie gemeinsam mit ihren Kindern, lernen Lehrkräfte und Schule kennen und bekommen den Wert von schulischer Bildung sehr konkret vermittelt. Diese Idee könnte man gut übernehmen!

Mathe-Labor

Während unseres Lycée-Besuchs konnten wir auch Unterricht im Rahmen des sog. „Labo-Math“ besuchen. Der folgende Text ist die (gekürzte) Übersetzung der Erklärung, die uns schriftlich zur Verfügung gestellt wurde.

„Das Konzept des Mathematiklabors wurde erstmals im Villani-Torossian-Bericht „21 Maßnahmen für den Mathematikunterricht“ beschrieben, der Minister Jean Michel Blanquer am 12. Februar 2018 vorgelegt wurde; es bezieht sich auf die Maßnahmen 16 und 15.

Als Schul- und Regionalprojekt ist das „Mathematiklabor“ ein Ort für den Austausch von Praktiken und die Reflexion über disziplinäre und didaktische Fragen, ein Ort für die Ausbildung, die Erstellung von Ressourcen und das Experimentieren für Mathematiklehrer in Abstimmung mit Teams aus anderen Disziplinen (Physik- und Erdkundelehrer), mit dem Ziel, die Effektivität des Unterrichts für Schüler und Studenten zu erhöhen

Ein Mathematiklabor - bekannt als Labomath - richtet sich in erster Linie an Lehrkräfte und ist ein spezieller Raum innerhalb eines Collège oder Lycée, der zur beruflichen Weiterentwicklung von Lehrkräften als Team beitragen soll. Es ist ein idealer Ort, um lokal und gemeinsam mit anderen Schulen und Einrichtungen in der Region zu arbeiten und einen gemeinsamen didaktischen und disziplinären Ansatz zu entwickeln, vom Kindergarten bis zur weiterführenden Schule. Die Idee ist, ihnen zu zeigen, dass Mathematik nicht isoliert ist, sondern auch auf andere Bereiche angewendet werden kann.

Unsere Labomaths

Die Trappes Labomaths vereinen unser Lycée und die Collèges Gagarine und Courbet. Alle drei unserer Schulen befinden sich in vorrangigen Bildungszonen. Der Schwerpunkt des letzten Jahres lag auf der Popularisierung der Mathematik (wir haben an der mündlichen Prüfung für das Abitur gearbeitet), und der diesjährige liegt auf der Anwendung der Infinitesimalrechnung mit Buchstaben in der Sekundarstufe.

Zur Unterstützung stehen uns unsere Inspektoren, Herr Agostino und Herr Fixot, zur Verfügung, die die Labore beaufsichtigen, und wir können auf

Trainer der örtlichen Bildungsbehörde zurückgreifen. In diesem Jahr bieten wir einen Kurs zur reflektierenden Analyse von Praktiken an, um die Beobachtung und Analyse unseres Unterrichts zu verfeinern.

Der gezeigte Unterricht erfüllte alle unsere Anforderungen an einen modernen Mathematikunterricht - er war z.B. schüleraktivierend, differenziert und nutzte moderne Medien. Besonders beeindruckt waren wir von der Zusammenarbeit der Lehrkräfte aus verschiedenen Schulen (mit unterschiedlichen Schulstufen), zu der auch Team Teaching gehörte.

Restaurative Justiz

In einigen Schulen gibt es Pilotprojekte, welche sich mit der restaurativen Justiz beschäftigen. Hier versuchen die Schülerinnen und Schüler bei Vergehen selbst ein „Urteil“ zu fällen und besprechen mit dem Verursacher das Fehlverhalten. Dieser muss innerhalb der Schule Wiedergutmachung leisten. Lt. der franz. Schulaufsicht sind die Delikte mit Fehlverhalten um ca 1/3 gesunken.

Krisenarbeit

Die Krisenarbeit ist in Frankreich ähnlich gesteuert wie in der Bezirksregierung Arnsberg. Es gibt eine zentrale Telefonnummer, unter welcher Schulen bei einem Krisenfall anrufen können. Zudem gibt es eine SOS-Hotline gegen Gewalt und Mobbing, bei der sich alle am Schulleben Beteiligten melden können. Es gibt in der Academie Versailles 49 mobile Teams, welche bei einem Krisenfall an die Schulen gehen können, um zu unterstützen.

Zudem gibt es ein Akademisches Zentrum zur Unterstützung, Ziel dieses Zentrums ist die Krisenprävention und die Verbesserung des Schulklimas.

Partizipation

Der Bereich findet sich auch im französischen Schulsystem wieder. Sowohl im College als auch im Lyceum haben wir Schülerinnen und Schüler kennengelernt, die in den Bereichen BNE, Demokratiebildung, kulturelle Bildung unterwegs sind und sich vor allem im Ganztage aktiv beteiligen. Auch Strukturen von Mitbestimmung sind angelegt.

Schulische Gespräche über politische Parteien finden aber augenscheinlich nicht statt - hier sind die Schulen deutlich zur Neutralität verpflichtet. Ebenso spielt im laizistischen Schulsystem das Thema „Religion“ keine Rolle.

Unterschiedlich ist sicherlich die Entwicklung von „Partizipation von SuS“ in den letzten Jahren. Im Vergleich zu Frankreich bietet der „Beutelsbacher Konsens“ in deutschen Schulen Möglichkeiten für politischen Austausch auch in der Schule, zudem haben deutsche Schulen zunehmend „Spielräume / Entwicklungsmöglichkeiten“ für Partizipation (selbstreguliertes Lernen, „Frei Day-Konzepte“ usw.).

Fazit:

Besonders gewinnbringend war neben dem Austausch mit unseren französischen Partnerinnen und Partner auch der Austausch untereinander in unserer Gruppe, weil wir aus verschiedenen Bereichen mit unterschiedlichen Brillen auf die Situation geschaut haben, die wir gemeinsam erleben durften.

Die englische / französische Sprache klappte jeden Tag besser und stand unserer gemeinsamen Arbeit nicht im Weg!

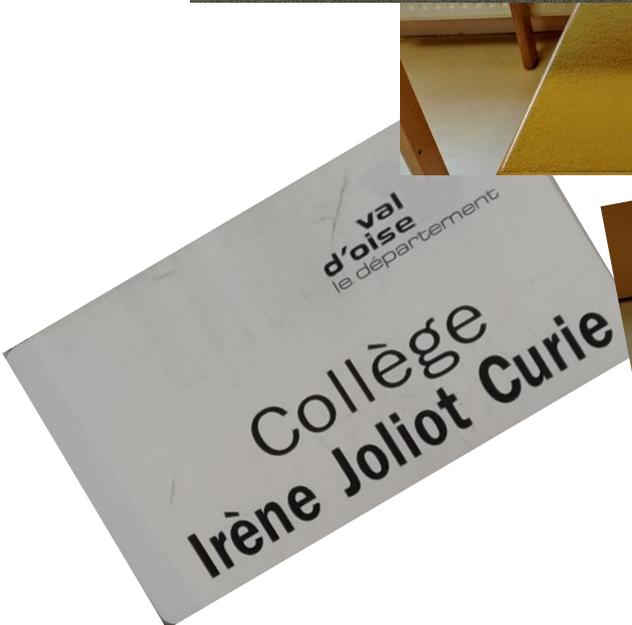
... und Spaß gemacht hat es auch!



...vor dem Collège Irène Joliot Curie...



...tolle Versorgung in der Schulmensa - sogar jeden Tag mit einer Auswahl an Käse...





...Ambassadeurs: Schülerbotschafter und -botschafterinnen für BNE...

...und wir als Lernende...



...Rectorat de Versailles...



...auf ins Lycée!!

